



Ein Einblick in die Psyche tibetischer Hunde - oder wieso dies alles jammernde Waschlappen sind

Tibetische Hunde sind riesige, löwenähnliche Kreaturen, die mit ihren scharfen Zähnen und einem Bissen ein noch so starkes Vorderrad problemlos und mit einem Schluck verschlingen. Tibetische Hunde rennen, schon wenn sie gemütlich spazieren, an die 30km/h. Ein Rudel tibetischer Hunde hat einmal eine 5er Gruppe schwedischer und englischer Radfahrer 6 Stunden lang in Schach gehalten und sie an einem Ort festgenagelt. Und dies, obwohl die Gruppe mit Hundepfeifen, Steinen, Pfefferspray und Stöcken ausgerüstet war und diese auch gebührend benutzte. Tibetische Hunde bellen so laut, dass man schon beim leisesten Kläffer vom Velo fällt. Kurz, wieso tun wir uns dies eigentlich an und fahren ohne Safariführer in die gefährlichen Hochebenen Tibets, wo so mancher Velofahrer, glaubt man all den Geschichten, die eine oder andere stramme Wade verloren hat. Neben der Snickers - Euphorie ist in Kashgar, durch obige Geschichten angeheizt, ein regelrechter Ansturm auf uygurische Nudelhölzer ausgebrochen. Beinahe jeder Velofahrer schnallte sich diesen ca. 1m langen Stecken griffbereit hinten aufs Velo. Taktiken wurden entwickelt, wie man diese Bestien am besten bezw...., nein von bezwingen kann keine Rede sein, wie man sie sich am besten vom Leib halten kann, bis der erhoffte und vielleicht rettende Lkw kommt.

Äusserst angespannt und auf der Hut fahren wir also in Tibet ein. Ist dies wohl eines dieser gefürchteten Geschöpfe? Wo versteckt sich die Meute bloss? Greifen sie eigentlich auch nachts an? Viele solche Gedanken gingen uns durch den Kopf und auch gingen wir zig-mal die Abwehrposen durch, welche wir in der Taklamakanwüste geübt hatten (siehe Foto). Oft sahen wir irgendwelche Strassenköter, die schon beim blossen Anblick von uns den Schwanz einzogen und sich schleunigst aus dem Staub machten. Die ganz dreisten wagten dann noch aus sicherer Distanz uns anzubellen, aber das war's schon... Wo stecken sie den bloss, die Bestien? Verstecken sie sich wohl hinter dem nächsten Baum oder einer der vielen Satelitenschüsseln?

Und genau da liegt der springende Punkt, meine Damen und Herren. Den Schlüssel zur Psyche der tibetischen Hunde findet man über Bäume und Satelitenschüsseln. Von ersteren gibt's keine, von letzteren beinahe neben jeder Jurte eine. Dies war nicht immer so, und erklärt auch die vielen Hundegeschichten. Lange Jahre waren die tibetischen Hunde nämlich tatsächlich verbitterte Kreaturen, die alles jagten, was sich bewegte. Nach eingehendem Studium weiss ich jetzt auch wieso. Stellen sie sich einmal vor, sie wären ein Hund und finden weit und breit keinen Baum!! Da muss man ja depressiv und agressiv werden als Hund, oder nicht? Und so pinkelten sie also an Steine, Grasbüschel, etcetera und wussten lange selbst nicht, woher ihre Agression kam.



Es fehlte ihnen etwas, klar, aber sie wussten nicht was. Dank der Invasion der Satelitenschüsseln, in jeder Jurte läuft die Glotze, jeder Grenzposten, Checkpoint, jede Lkw-Spelunke, alle montierten sie Schüsseln und bekamen somit das Neuste aus der grossen weiten Welt in die Stube geliefert. Natürlich nur das, was Mütterchen China nicht zensuriert hatte, aber in Bäumen sah niemand etwas Böses und so kam es, dass auch sie grell in der Röhre flimmerten. Und erneut bitte ich Sie, sich in die Haut eines tibetischen Hundes zu versetzen. Er ist stolz, weiss sich hier oben zu helfen und verdient eine Menge Respekt. Niemand will sich mit ihm anlegen, er ist der Chef im Dorf, ja auf der ganzen Hochebene. Und dies nur, weil er von einer unerklärbaren Agression getrieben wird. Und dann fällt es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen. Er weiss, was ihm all die Jahre gefehlt hat, und vor ihm seinem Vater und dessen Vater. Westliche Hunde spazieren schwänzelnd über den Bildschirm und dann kommt's! Sie heben elegant das Bein und pinkeln an einen Baum! Das ist es, über Generationen wurde danach gesucht, ohne zu wissen wie es denn genau aussieht, aber jeder Hund fühlt es instinktiv. Ohne Baum ist er nicht komplett. Tja, und so war es dann ein kurzer Gang von der aggressiven Bestie zum schwanzeinziehenden Jammerlappen. Jeder Hund merkt, dass man ihn so nicht ernst nehmen kann. Und drum ist vielleicht schon was Wahres an all diesen Geschichten, aber "dank" Satelitenfernseher sind die Nudelhölzer jetzt überfällig.

Wuff, wuff und hoch das Bein und an möglichst viele Bäume gepisst!